

AUSSTELLUNGEN

Flämische Bücklinge

Die Welt ist ein Miniaturidyll, und vor allem ist sie kugelförmig auf dem niederländischen Gemälde aus dem Jahr 1515. Mag der größte Teil der Menschheit noch vermutet haben, die Erde sei eine Scheibe – hier besteht sie aus einem begehbaren Globus. Ein Gelehrter will dieses kleine Welt-Wunder offenbar gerade betreten, ein zweiter steigt heraus, und beide müssen sich dabei tief bücken.

„Allegorie der Welt“ heißt das drollige Bild (eines unbekannteren Meisters), auf dem auch die zeitlose Empfehlung steht: „Wer durch die Welt kommen will, der muss sich krümmen.“ Viele holländische und flämische Künstler sahen das damals, im 16. und 17. Jahrhundert, anders. Zumindest beugten sie sich nicht mehr mittelalterlichen Maltraditionen. Statt biblischer Szenen gestalteten sie mehr und mehr Landschaften, die (trotz des wachsenden Interesses an den Naturwissenschaften) oft mystisch und unrealistisch wirken. Mit einer großen Ausstellung und vielen Leihgaben widmet sich jetzt die Villa Hügel in Essen der Entwicklung der Landschaftsmalerei in den Nie-



Gemälde „Allegorie der Welt“ (um 1515)

derlanden (23. August bis 30. November). Von Samstag dieser Woche an feiert außerdem das Staatliche Museum in Schwerin die Kunstfertigkeit von flämischen Malern wie Jan Brueghel dem Älteren oder Adriaen Brouwer (bis 30. November). Die Schweriner können auf ihre eigene riesige Sammlung zurückgreifen – und die ist wertvoller als bisher gedacht. Gleich fünf Gemälde konnten prominenten Malern neu zugeschrieben werden. Man muss sich nicht bücken, sondern nur genau hingucken.

Jolie als Lara Croft



CONCORDE FILM

„Tomb Raider – Die Wiege des Lebens“. Hätte die CIA Lara Croft auf Saddam angesetzt, dann säße der Tyrann längst hinter Gittern. Die Schatzjägerin kann alles, weiß alles, findet alles und benimmt sich dabei in ihrem neuen Leinwandabenteuer großspuriger als Donald Rumsfeld. Auch das Kopfgeld könnte Lara (Angelina Jolie) gut gebrauchen, denn die mickerigen US-Ein spielzahlen der rund hundert Millionen teuren „Tomb Raider“-Fortsetzung bedeuten vermutlich das Ende der Kinokarriere. Kein Grund zur Trauer: In der „Wiege des Lebens“, gedreht vom vorgeblichen Action-Experten Jan De Bont („Speed“), quält sich die einstige Herrscherin des Cyberspace von Schauplatz zu Schauplatz und Stunt zu Stunt (und gerät unter anderem an einen angestrengt schurkischen Til Schweiger), um der mythischen Büchse der Pandora habhaft zu werden, von deren Existenz sie überzeugt ist – vermutlich stammen die Informationen der Filmemacher vom britischen Geheimdienst.

Kino in Kürze

„Der Kindergarten Daddy“ schult den gerade gefeuerten Werbespezialisten Charlie (Eddie Murphy) zum Windelwechselfachmann um: Weil er keinen neuen Job findet, betreut er zusammen mit Freunden die Kinder der Nachbarschaft. Für den von mehreren Flops gebeutelten Star erweist sich dieser Film, in dem Murphy sein Improvisationstalent inmitten einer Rasselbande bezaubernder Kinderdarsteller ausleben kann, vielleicht als Karrieresprung in den Jungbrunnen. Denn Regisseur Steve Carr ist eine niedlich-amüsante und nur am Ende etwas didaktische Komödie gelungen – für Kinder und alle, die es werden wollen.

Szene aus „Der Kindergarten Daddy“



COLUMBIA TRISTAR